

*Michała Boyma opisanie świata. Wybór, tłumaczenie i opracowanie Edward Kajdański.* Warszawa: Oficyna Wydawnicza Volumen 2009. 325 S., zahlreiche Abbildungen sowie farbige Tafeln. Gbd. ISBN 978-83-7233-159-5.

Das vorliegende Werk bringt eine thematisch angeordnete Blütenlese aus dem Werk des polnischen Jesuiten und China-Missionars Michael Boym<sup>1</sup> (1612–1659). Dies ist besonders zu begrüßen, da Boyms Arbeiten teils höchst selten, teils überhaupt noch nicht veröffentlicht sind. Sie sind großenteils in lateinischer Sprache verfasst und so schon aus diesem Grunde nur einem kleinen Interessentenkreis zugänglich. Edward Kajdański, bedeutendster Boym-Forscher der Gegenwart, beabsichtigt durch diese umfassende, gut illustrierte und kommentierte Materialsammlung Boym seinen Landsleuten nahezubringen.

Michael Boym stammte aus einer von Ungarn nach Lemberg (Lviv) eingewanderten Familie. Über seine Jugend wissen wir wenig, auch nicht über seine Studien, die ihn nach Bologna geführt haben sollen. Jedenfalls trat er mit 19 Jahren in den Jesuitenorden ein und war in der Folge bemüht, als Missionar nach China gesandt zu werden, was ihm, wie wir aus den *Letterae indipetae* (Briefe der Indienaspiranten) belegen können, erst nach langwierigen Bemühungen gelang. Sein Studienkollege Jan Mikołaj Smogulecki<sup>2</sup> (1610–1656) wurde ihm vorgezogen, was ihn sehr belastete. In Ostasien arbeitete er in Tonkin (Vietnam) und während zweier kurzer Perioden in Südchina. P. Andreas Koffler<sup>3</sup> (1612–1652) war es gelungen, einige Mitglieder der Ming-Kaiserfamilie für das Christentum zu gewinnen und Boym wurde ihm attachiert. Da der Druck der inzwischen in Nordchina fest etablierten Mandschus immer stärker wurde, sah sich der Ming-Hof nach Unterstützung um, und da schien es sinnvoll, sich an den Papst zu wenden, um vielleicht aus Europa Hilfe zu erlangen. So wurde Boym auf eine Gesandtschaftsreise nach Rom geschickt, wo er teils auf dem Landwege reisend, nach vielen Anstrengungen ankam, um zu erfahren, dass man seine Mission anzweifelte. Inzwischen war nämlich die Kunde von den Erfolgen der Mandschus auch nach Europa gedrungen, und die Jesuiten am Pekinger Hof hatten sich mit den Eroberern arrangiert, vor allem der bekannte P. Johann Adam Schall (1592–1666). Durch die Kriegsereignisse waren die Nachrichtenverbindungen zwischen dem Norden und Süden Chinas weitgehend unterbrochen, und so ergab es sich, dass etwa gleichzeitig auch ein Bote der nördlichen Jesuiten, nämlich P. Martin Martini<sup>4</sup> (1614–1661) aus Trient, sich in Europa aufhielt. Mehrere Jahre vergingen, bis Boyms Sendung anerkannt wurde und er seine Schreiben überreichen konnte, worauf er unverzüglich nach China zurückkehrte, aber in Südchina vom Tode ereilt wurde, ehe er seinen Bestimmungsort erreicht hatte. Inzwischen hatte sich die politisch-militärische Situation auch verändert, und die Mandschus hatten das Reich übernommen, woran auch letzter Widerstand von Ming-Prätendenten nicht zu rütteln vermochte.

Abgesehen von dieser wenig erfolgreichen Mission ist Boym heute durch seine zahlreichen eigenen und auch vermittelten Arbeiten von Bedeutung. So verfasste er eine *Flora*

1 Vgl. Robert CHABRIÉ: *Michel Boym, jésuite polonais à la fin des Ming en Chine*. Paris: Pierre Bossuet 1934; dazu die ausführliche Besprechung von Paul PELLIER in: *T'oung Pao* 31, 1935, S. 95–150.

2 Vgl. Joseph DEHERGNE: *Répertoire de jésuites de Chine de 1552 à 1800*. Paris: Letouzey & Ané, Roma: Institutum Historicum SI 1973, S. 255.

3 Vgl. DEHERGNE, ebda., S. 137.

4 Vgl. DEHERGNE, ebda., S. 166–167.

*sinensis* (Wien: Rictius 1656), ein kleines Werk im Quartformat mit handkolorierten Tafeln, die Pflanzen und Tiere (trotz des Titels!) aus China und Südostasien darstellen;<sup>5</sup> auffällig bei diesem Opus ist die Beschreibung einer Reihe von amerikanischen Früchten, die offensichtlich schon zu dem Zeitpunkt ihren Weg nach Osten gefunden hatten und dort gediehen, sodass man sie für einheimisch halten konnte. Daneben gelten zwei von dem aus Kassel stammenden Arzt Andreas Cleyer<sup>6</sup> aus Batavia übermittelten Übersetzungen aus der chinesischen medizinischen Literatur für Werke Boym's.<sup>7</sup> Ein gewisser Zweifel erhebt sich hier, da Boym nur relativ kurze Zeit in China tätig war, und eine gute Beherrschung der Schriftsprache, zumal der medizinischen Fachsprache, sicherlich mehrere Jahre erforderte. Wie dem auch sei, diese Traktate wurden mit Unterstützung von Christan Mentzel (1622–1701), dem Leibarzt und chinesischen Bibliothekar des Großen Kurfürsten, veröffentlicht und machten Europa u. a. mit der Pulslehre bekannt. Ein Atlas von China wie auch manche andere Arbeit Boym's blieben bis in die Gegenwart unveröffentlicht.

Hier setzt nun Kajdańskis Bemühung ein, aus Boym's Œuvre eine möglichst umfangreiche Präsentation in polnischer Übersetzung zu erstellen, was ihm – dank seiner jahrelangen Beschäftigung mit dem Thema wie auch seiner Chinesischkenntnisse (er gehört zu den alten Harbinern und war später am polnischen Konsulat in Guangzhou tätig) – gut gelungen ist. Es ist kein Buch für Wissenschaftler, obwohl auch diese daraus reiche Belehrung schöpfen können. In einer Einleitung schildert der Herausgeber seine eigenen Arbeiten und Bemühungen um Boym, während er in einer biographischen Skizze den Autor selbst vorstellt. Die einzelnen Zitate sind mit Siglen gekennzeichnet, die in einer Liste aufgelöst werden. Den Abschluss bildet ein kurzer Beitrag von Joanna Wasilewska über die Illustrationen des Boym-Atlases von China, der sich in der Vatikanischen Bibliothek befindet. Inzwischen hat sie diesen Artikel wesentlich erweitert, und er soll in den Abhandlungen eines Symposiums über die drei Jesuitenmissionare Boym, Smogulecki und Andreas Rudomina<sup>8</sup> (1596–1631) erscheinen.

Die Vorsatzblätter geben eine hilfreiche Skizze der Reiserouten Boym's. Leider aber ist dem Band kein Register beigegeben. Kleine Irrtümer und Versehen sind so offensichtlich, dass sie das Verständnis nicht ernsthaft stören, so wenn die Unterschrift zur Tafel „Banane“ aus der *Flora* die Identifikation „Ananas sativus“ gibt oder die Tafel „Eugenia jambos“ als Quelle Boym's China-Atlas (statt richtig der *Flora*) angibt. Es gibt nämlich enge Verbindungen zwischen beiden Werken, und der Gewohnheit der Zeit entsprechend sind die Atlaskarten mit Illustrationen von Personen, Gegenstände, Pflanzen und Tieren

---

5 Als CD-ROM mit längerer Einleitung veröffentlicht: Erlangen: Harald Fischer 2002. CD-ROM (= Meisterwerke der Buchillustration.) Einleitung: H. Walravens: „Michael Boym und die *Flora sinensis*“. 68 S.

6 1634–1697/98; vgl. Andreas CLEYER: *Tagebuch des Kontors zu Nagasaki auf der Insel Deshima*. Bearbeitet von Eva S. Kraft. Bonn: Förderverein „Bonner Zeitschrift für Japanologie“ 1985, 219 S. (= Bonner Zeitschrift für Japanologie; 6.)

7 *Clavis medica ad Sinarum doctrinam de pulsibus*. Nürnberg 1686, 235 S.; *Specimen medicinae sinicae sive opuscula medica ad mentem Sinensium*. Francofurti: Zubrodt 1682, 48, 99 S., [4] Bl., 54, 16 S., [1], 29 Bl.

8 Vgl. DEHERGNE, ebda., S. 235.

geschmückt, deren etliche sich in der *Flora* wiederfinden. Die *Flora sinensis* wurde bereits von Emil Bretschneider<sup>9</sup> historisch gewürdigt und die einzelnen Spezies identifiziert, jedoch sah er das Buch nicht als einen Beitrag zur Erforschung der chinesischen Botanik. Dass die *Flora* wie auch andere Arbeiten Boym's oder von ihm mitgebrachte Schriften in Europa bekannt wurden, ist teils dem Jesuiten und Polyhistor Athanasius Kircher (1602–1680) zu danken, der sie für sein einflussreiches Chinabuch *China monumentis illustrata* (Amsterdam 1667) auswertete; so gab er dort einen Abklatsch der berühmten christlichen Inschrift von Xianfu wieder samt Übersetzung und Umschrift aller chinesischen Zeichen. Auch die *Flora* ist benutzt und etliche Holzschnitte sind reproduziert, die dann von anderen Autoren übernommen wurden. So erweist sich, dass der heute gern gemachte Plagiatsvorwurf (der auch Cleyer traf), nicht berechtigt ist – im Gegenteil muss man Kircher und Cleyer dankbar sein, dass sie Anstrengungen unternahmen, Boym's Arbeiten zu veröffentlichen und einem breiteren Kreis zugänglich zu machen.

So ist es sehr erfreulich zu sehen, dass nun Boym's Werk auch seinen Landsleuten in kompetenter und ansprechender Form nahegebracht wird!

Hartmut Walravens (Berlin)

---

9 „Early European Researches into the Flora of China“, in: *Journal of the North China Branch of the Royal Asiatic Society* 15, 1880, S.21–24.